

# Objekt trifft Skulptur

Heute Donnerstag wird in der Villa Claudia in Feldkirch um 20 Uhr eine Ausstellung mit neuen Skulpturen von Roland Adlassnigg und skulpturalen Objekten der Wiener Bildhauerin Franziska Stiegholzer eröffnet.

VON INGE EL-HIMOUD-SPERLICH

Geboten wird ein anregendes Wechselspiel von Schwere und Leichtigkeit, von Masse und Transparenz, Licht und Schatten mit unterschiedlichen Materialien. Adlassnigg gibt weißem Marmor, Granit und dunklem Eisen den Vorzug, während Stiegholzer industrielle Gussformen, Schwämme, Dichtungs- und Stanzmaterial, Abfallprodukte und Draht einsetzt. Um das reziproke Spiel von Härte und Weichheit, Starre und Bewegung geht es der 40-jährigen, einstigen Meisterschülerin von

Franz Xaver Ölzant.

Der Feldkircher Künstler ist dafür bekannt, dass er gerne die Grenzen zwischen Sein und Schein, flüchtig und starr, Ernst und Joke auslotet. Sei es, dass er Verflüchtendem, wie einer Rauchfahne, haptische Präsenz verleiht und deren kurzlebige Formen in weißem Marmor meißelt oder anlässlich des Feldkircher Festivals „König, Bettler, Narren“ die Fassade der Johannerkirche hinter einer Spiegelfassade verschwinden ließ und somit das Stadtbild veränderte. Oder, wenn er im Rahmen von Paul Renners „Hypnerotoma-

chia Poliphili“-Events einen Wolpertinger, ein furcht erregendes Mischwesen, gestaltet.

## Rauchaffären

In der Villa Claudia zeigt Adlassnigg jetzt weitere Versionen seiner „Rauchaffären“, zeigt glatte geschwungene Marmorskulpturen, die sich grazil, anscheinend labil aus dunklen Podesten empor winden oder sich auch zu einer Frauengestalt vereinen.

Die Ausstellung dauert bis 2. März  
 ■ Öffnungszeiten: Freitag, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.